

Kemfert, Claudia; Wittenberg, Erich

Article

"Braunkohleverstromung ist inkompatibel mit einer nachhaltigen Energiewende": Sieben Fragen an Claudia Kemfert

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kemfert, Claudia; Wittenberg, Erich (2014) : "Braunkohleverstromung ist inkompatibel mit einer nachhaltigen Energiewende": Sieben Fragen an Claudia Kemfert, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 81, Iss. 26, pp. 613-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/98695>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Prof. Dr. Claudia Kemfert
Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr,
Umwelt am DIW Berlin

SIEBEN FRAGEN AN CLAUDIA KEMFERT

»Braunkohleverstromung ist inkompatibel mit einer nachhaltigen Energiewende«

1. Frau Kemfert, Braunkohle gilt als besonders schmutziger Energieträger. Warum? Die Verstromung von Braunkohle verursacht klimafährdende Treibhausgase. Insbesondere die CO₂-Emissionen sind hierbei besonders hoch. Zudem ist die Gewinnung der Braunkohle mit weiteren Schäden verbunden. Das macht die Braunkohle inkompatibel mit einer nachhaltigen Energiewende.
2. Welche Rolle spielt die Braunkohle aktuell für die Energieerzeugung in Deutschland? Im Moment spielt die Braunkohle eine große Rolle. Der Anteil an der Stromerzeugung liegt aktuell bei über 25 Prozent. Das ist relativ hoch, gerade in Zeiten der Energiewende.
3. Sind die festgelegten CO₂-Ziele mit der Verwendung von Braunkohle überhaupt zu erreichen? Es wird zumindest sehr schwer, weil durch die Verbrennung von Braunkohle sehr hohe Mengen an Treibhausgasen entstehen. Um die Treibhausgasemissionen zu senken, müsste in Deutschland vor allem in den Bereichen Verkehr und Wärme sehr viel mehr gemacht werden. Wenn man das nicht schafft, werden die Klimaziele schwer zu erreichen sein.
4. Wie stark müsste die Stromerzeugung aus Braunkohle reduziert werden, um die Klimaziele zu erreichen? Um die Klimaziele überhaupt noch zu erfüllen, dürfte sie vor allem nicht noch weiter steigen. Aber man muss natürlich auch noch in anderen Bereichen mehr tun, denn gerade im Bereich des Verkehrs und der Wärmeversorgung von Gebäuden werden noch immer zu viele Treibhausgase produziert.
5. Wie groß ist der Handlungsbedarf? Der Handlungsbedarf ist im Moment sehr groß, denn wenn es so weitergeht wie jetzt, gibt es keine Marktsignale, die eine Reduzierung der Braunkohleverstromung zur Folge hätten. Sie ist auch aufgrund der Fehlfunktion der Klimaschutzinstrumente im Moment die preiswerteste Energieform. Man sieht das ja auch daran, dass im Moment noch immer sehr viel Braunkohle in Deutschland gefördert wird. Da muss man gegensteuern.
6. Gibt es derzeit Planungen zum Ausstieg aus der Braunkohle? Es gibt keinen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung. Mit dem CO₂-Emissionsrechtehandel gibt es ein wesentliches klimapolitisches Instrument, welches hohe CO₂-Preise hervorbringen sollte, damit es hier ein Signal gibt, nicht mehr so viel Kohle zu nutzen. Der CO₂-Preis ist derzeit aber viel zu niedrig, und deshalb wird die Braunkohle noch immer sehr stark eingesetzt. Wir brauchen einen funktionsfähigen Emissionshandel, der höhere Preise hervorbringt als die derzeit etwa sechs Euro pro Tonne CO₂. Das muss der erste und wichtigste Schritt sein. Um Braunkohlestrom zu vermindern wären aber CO₂-Preise von 40 bis 50 Euro pro Tonne CO₂ notwendig. Da dies eher unwahrscheinlich ist, muss man über flankierende Maßnahmen diskutieren. Das kann ein Kohleausstiegsplan sein, das können ordnungsrechtliche Maßnahmen sein, die begleitend ergriffen werden müssen und die dann zum Einsatz kommen müssen, wenn der Emissionsrechtehandel nicht ausreichend funktioniert.
7. Ist ein kompletter Ausstieg aus der Braunkohleverstromung überhaupt möglich? Das Energiesystem wird ja umgebaut, hin zu mehr erneuerbaren Energien, hin zu mehr Lastmanagement und dem Einsatz von Energiespeichern, zudem wird es dezentraler. Gaskraftwerke passen aufgrund ihrer Flexibilität besser hinein als Kohlekraftwerke. Das heißt, in den nächsten vier Jahrzehnten geht es darum, dass der Anteil von Kohlestrom immer weiter zurückgehen muss. Das ist jetzt die Aufgabe, die man politisch begleiten muss.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
81. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Andreas Harasser
Sebastian Kollmann
Dr. Claudia Lambert
Dr. WolfPeter Schill

Lektorat

Dr. Jochen Diekmann
Marlene Karl

Textdokumentation

Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 - 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.